



Wichtiges Lernen

Unter den alten Holzschnittwerken, die sich jetzt neben diesem Schreibtisch stapeln, gehört auch ein schmales Werk mit dem Titel Chün-ch'en ku-shih, "Von Fürsten und Untertanen. Alte Geschichten". Auf jeder Seite findet sich oben ein schmaler Holzschnitt, die dazu gehörige Geschichte nimmt dann den Rest der Seite ein: 135 Bilder und Geschichten insgesamt.

Der Kompilator dieser Sammlung ist nicht genannt, ebensowenig der oder die Urheber der Holzschnitte. Gedruckt wurde das Werk im Jahre 1674 in einem sonst nicht weiter bekannten Verlag in Japan, und ein japanischer Gelehrter hat dem chinesischen Text Lesehilfen für den japanischen Leser beigelegt. Auch kleine inhaltliche und sprachliche Erläuterungen stammen wohl von seiner Hand. Viele Exemplare dieses Werkes haben die Jahrhunderte anscheinend nicht überdauert.

Die Holzschnitte sind wohl nur eine illustrierende Beigabe zu den Texten. Manchmal geben sie diese sogar nicht ganz korrekt wieder. Diese Art von Holzschnitten war zur Illustration literarischer Werke im 16./18. Jahrhundert auch in China beliebt, und vielleicht stammten die Vorlagen hier auch von dort. Die Geschichten jedenfalls sind sämtlich chinesischen Ursprungs.

Die abgebildete erzählt von einem Manne namens Chu Mai-ch'en, der in vorchristlicher Zeit lebte. Er verdiente, von Hause aus arm, seinen Unterhalt als Reissammler, liebte aber das Lesen von Büchern. Seine Frau schämte sich seiner Armseligkeit und verlangte die Scheidung. Die Geschichte geht fort:

Er antwortete: "Wenn ich Fünfzig bin, werde ich reich und vornehm sein. Du hast so viele bittere Jahre zu mir gehalten. Wenn ich reich und vornehm bin, werde ich dir deine Verdienste vergelten." "Einer wie du", sagte die Frau, "wird vor Hunger in einem Graben sterben. Wie könntest du reich und vornehm werden!"

Diese Frau macht nicht die beste Figur, denn diese Geschichte steht unter der Überschrift "Ermunterung zum Lernen", doch zu ihrer Rechtfertigung sei erwähnt, daß die Geschichte verschweigt, wie lang die Wartezeit bis zu diesem fünfzigsten Lebensjahr sein würde. Sie macht sich davon, während er schließlich Provinzgouverneur wird: eine sehr auskömmlich dotierte Position.

Die Bedeutung des Lernens heben mehrere dieser Geschichten hervor, und die dargestellten Personen sind dann niederen Standes. Lernen gilt also als Voraussetzung für sozialen Aufstieg. Und diese lerneifrigen Männer oder Knaben, lassen sich einiges einfallen, um dem nachzugehen. Der eine hat nicht genug Geld, um sich eine Kerze zu leisten, damit er auch nach Einbruch der Dunkelheit studieren könne. Er bohrt ein Loch in die Tor zum Nachbarhaus, um von dem Lichtschein dort ein wenig "abzupapfen". Ein nächster, seines Zeichens Büffeltreiber, bindet den gerade studierten Text an dessen Hörner, damit er diesen beim Reiten vor Augen habe. Einen dritten bittet die – verständige – Ehefrau, wenigstens das zum Trocknen im Hof ausgebreitete Korn vor den Hühnern zu schützen, während sie auf dem Felde rackert. Der versunkene Buchliebhaber bemerkt nicht einmal, daß ein heftiger Regenguß das Korn wegschwemmt. Immerhin, sie schilt ihn nicht.

Moralische Geschichten sind das. Die meisten handeln in längst vergangenen Zeiten, noch die jüngsten sind ungefähr siebenhundert Jahre alt. Neben dem Lerneifer werden durch diese Geschichten und Bilder andere moralische Qualitäten vermittelt, nicht selten sind auch Frauen Bewahrer solcher Tugenden. – Ein halbwegs belesener Sinologe kennt die meisten dieser Geschichten. Wahrscheinlich wüßte er aber nicht zu sagen, woher. Sie gehören zum unerschöpflichen Bildungsvorrat der chinesischen Tradition, und die nächste Notiz erzählt ein wenig mehr davon.